

Paddeltouren auf dem Canning River (ANWR)



Landing Strip beim Put In

Allgemein:

Der Canning River ist der längste nordwärts fließende Fluss innerhalb des ANWR und bildet auf weiter Strecke auch die westliche Begrenzung dieses gewaltigen Naturschutzgebietes im Nordosten Alaskas. Der Canning River unterteilt sich im Oberlauf in zwei paddelbare Zuflüsse und zwar den Main Fork-

Canning-River und den Marsh Fork Canning River. Der Marsh Fork

Canning River kann allerdings nur im Frühsommer bepaddelt werden und hat mehr Wildwasserstellen als der Main Fork. Der Main-Fork Canning River (also der östliche Flussarm) hat seinen Ursprung in den Franklin Mountains und führt – nicht zuletzt auch wegen der Gletscher, die ihn teils speisen - während der ganzen Paddelsaison genug Wasser für eine Befahrung. Diese Tourbeschreibung bezieht sich auf den Main-Fork Canning River.

Fluss-Charakter und Wildwasser:

Über den gesamten Flussverlauf WW I bis WW II. Der Fluss ist bei jedem Wasserstand generell in viele Arme aufgeteilt, welche speziell im gesamten Oberlauf verteilt über die gesamte Talsohle fließen. Aufgrund dieser vielen möglichen Fahrrinnen verzichte ich auf eine exakte Angabe von Wildwasserstellen. Viele dieser Flussarme sind sehr

seicht und so muss mit viel Bodenkontakt und auch gelegentlichem Treideln gerechnet

werden. Speziell bei Hochwasser sind die möglichen befahrbaren Stellen aufgrund der Wassertrübung gelegentlich nicht erkennbar, und man sollte auf überraschende Bodenberührung sowie unter Umständen resultierende Dreher einstellen. Der Canning fließt zügig und bietet in allen Teilstücken gelegentliches Wildwasser. Wildwasserstellen sind auf den bei Peter aufliegenden Karten ersichtlich. Im Frühsommer kann Aufeis eine ernstzunehmende Gefahr darstellen. Jede Aufeisstelle muss jedenfalls vor Durchfahrt besichtigt werden und auf freie Fahrkanäle hin durchsucht werden. Eine Befahrung ist ab Mitte Juni bis Ende Juli möglich. Vor Mitte Juni sind die Gefahren durch Aufeis nicht kalkulierbar und nach Ende Juli/Anfang August werden keine Teams mehr bei der Aussatzstelle, kurz vor dem Flussdelta, abgeholt.



Links im Hintergrund liegt das Tal von Plunge Creek. Vorne : Typisch für weite Strecken des Canning: ein breites Flusstal mit vielen Fahrwassern

Ein- und Aussatzstelle(n):

Der Fluss kann ausschließlich mit Buschfliegern erreicht werden. Der Put-In liegt bei einem schmalen Landing Strip auf N 69° 00,27' und W 145° 40,72'.

Die Take-Out liegt auf einer großen ebenen Fläche direkt am Fluss auf N 69° 52,93' und W 146° 23,25'. Ein alternativer Take Out für die Befahrung des oberen Flussverlaufes befindet sich bei Plunge Creek. Hierfür kann ich allerdings keine exakten Koordinaten liefern. Dies wäre jedenfalls vorab mit dem Piloten abzuklären, da dieser Landing Strip, laut meinen Informationen, nicht jedes Jahr benutzbar ist.

Wildlife:

Der Fluss bietet ausgezeichnete Möglichkeiten für Tierbeobachtungen. Generell kommen folgende Tierarten vor:
Moschusochse: Eine der dichtesten Populationen Alaskas

Grizzly: Wobei mit einer geringen Bärenichte zu rechnen ist. Die Bärenpopulation nimmt mit zunehmender nördlicher Breite stark ab.

Elch: Elche kommen selbst noch in den nördlichsten Tälern entlang des Flusses vor.



Moschusochsen bilden am Canning eine dichte Population und können meist in Familien gesichtet werden.



Karibou: Wir hatten Glück und sahen diese beinahe täglich. Karibou können ausgesprochen neugierig sein und nähern sich bis auf kurze Distanzen.

Karibou: Der Canning River liegt zwischen den Gebieten der Porcupine Herd und der Central Arctic Herd. Während wir sehr viele Karibou sahen, können in anderen Jahren auch beinahe keine Karibou in der Umgebung des Flusses sein.

Dallschafe: Vorkommen im Oberlauf (diese sind zwar leicht zu sichten, allerdings lässt es sich nur schwer an diese Tiere herankommen).

Weiters: Stachelschwein, Vielfrass und Wolf und last but not least jede Menge Arctic Ground Squirrels

Folgende Tiere haben wir auf unserer Tour gesichtet: Mehrmals kleine Familien Moschusochsen. Oftmals Karibou, Stachelschwein, Elche, Dallschafe, Squirrels

Der Fluss ist unter Ornithologen recht bekannt. Hier fehlt mir allerdings das nötige Fachwissen.



Landschaft:



Viele Bergflanken sind sehr steil, und die Bergspitzen meist felsig. Umso schöner der Ausblick wenn man dann mal oben ist.

Der Canning River bietet auf weiter Strecke überaus spektakuläre Landschaften mit vielen Bergen und Wandermöglichkeiten. Die meisten Berge weisen erhebliche Steigungen auf, und die Gipfel sind in den meisten Fällen vegetationslos und felsig. Im Oberlauf befinden sich einige Täler mit ausgesprochen glazialer Prägung (z. B. das Tal von Franklin Creek).

Bis Plunge Creek handelt es sich um sehr alpin geprägte Landschaftsstriche.

Bei Plunge Creek selbst und auch später auf der östlichen Flussseite tauchen einige Rolling Hills auf, die für wunderschöne Wanderungen genutzt werden können. Danach folgt ein weites Tal bis zu den Shublik Mountains. Die Südseite der Shublik-Mountains ist beinahe komplett mit Tussocks (Grassbüscheln) übersät und dadurch nur ausgesprochen mühsam zu bewandern. Hier (bei Cache Creek) befindet sich auch der nördlichste „Wald“ Alaskas, der sich aufgrund von hier auftretender Geothermie bilden konnte.

Das Tal des Franklin Creek: Ein Schulbeispiel für ein Trogtal. Im Hintergrund: Neuschnee auf den Franklin Mountains.



Nördlich von Plunge Creek: Auch diese Gegend wäre noch eine Wanderung wert. Für uns ging sich das leider nicht mehr aus.

Landschaftlich überragend und von faszinierender Schönheit ist Ignek Valley. Hier gibt es einige rot gefärbte Hügelspitzen, die sich gegen das Grün der Tundra abheben und mit den oft schneebedeckten Bergen kontrastieren. (Uns hat das Wetter leider einen Streich gespielt und uns mit Schnee- und Graupelschauern versorgt, weshalb ich auch keine wirklich guten Bilder aus dieser Gegend habe).

Einige ausgezeichnete Bilder findet man unter der folgenden Webadresse: [http://](http://www.jovial.on.ca/vica/Arctic/Alaska/Alaska3.html)

www.jovial.on.ca/vica/Arctic/Alaska/Alaska3.html. Nach den Sadlerochit Mountains folgt noch eine kurze Strecke durch die Coastal Plains. Wobei es sich nicht um total flache Landschaft handelt sondern vielmehr um niedriges Hügelland.

Vegetation:

Im Oberlauf größtenteils alpine Tundra mit Buschland entlang der Flüsse und Bäche; in der Nähe von Cache Creek größere Buschvegetation mit teils niedrigen Bäumen; Südflanke der Shublik Mountains mit arktischer Tundra und vielen Tussocks; im Ignek Valley alpine Tundra und in den Coastal Plains wiederum arktische Feuchttundra.

Hikes und Trekking:

Die Möglichkeiten für Wanderungen erscheinen schier unbegrenzt. Für gut durchtrainierte Personen bieten sich über lange Strecken viele Gipfel als Ziel an. Kurz nach dem Put-In lassen sich im Rahmen einer Zwei-Tagestour sogar die höchsten, vergletscherten Gipfel der Franklin Mountains erreichen. Wer es lieber ein wenig gemütlicher mag, hat etliche Möglichkeiten in verschiedene Seitentäler vorzustößen. Absolut empfehlenswert sind Wanderungen auf die Hügel, welche sich bei ca. N 69° 18' auf der östlichen Flussseite befinden. Für Ignek Valley, das aufgrund der vorherrschenden alpinen Trockentundra auch ausgesprochen

einfach zu bewandern ist, lassen sich problemlos auch Mehrtageswanderungen einplanen. Die Möglichkeit von Wanderungen in der Gegend von Plunge Creek haben wir leider nicht wahrgenommen. Von der anderen Flussseite aus gesehen, dürfte es sich aber auch dort um ein Gebiet mit sehr tollen Wandermöglichkeiten handeln. Sehr interessant ist auch das Hochtal südlich von Mount Copleston, wenngleich der Anmarsch über ein weites Gebiet von Tussocks erfolgt.

Ignek Creek und Ignek Valley: leicht und lohnend zu bewandern.



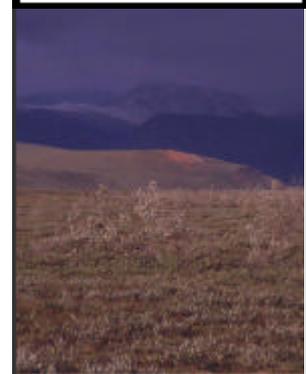
Tourlänge:

Aufgrund der recht hohen Kosten die eine Befahrung des Canning Rivers mit sich bringt, sind Touren unter 14 Tagen wohl kaum rentabel. Der Fluss und die umgebende Landschaft bieten aber auch genug Abwechslung für längere Touren. Wir waren 16 Tage unterwegs und ich hätte gerne noch den einen oder anderen Hike unternommen. Da die zu bepaddelnde Strecke ausgesprochen kurz ist (ca. 120 Paddelkilometer), ist dieser Fluss für reine Kanuten wohl eher nicht von großem Interesse. Wer einen Kanutrip mit ausgiebigen Wanderungen verbinden will, wird mit dem Canning River einen Fluss finden, der wohl kaum überboten werden kann. Könnte ich den Trip nochmals machen, so würde ich mir für die Gegend um und nördlich von Plunge Creek noch ein bis zwei Tage einplanen und zumindest drei Tage für Ignek Valley kalkulieren.

Wetter:

Schneefall bis in die Täler kann theoretisch jederzeit vorkommen. Die geringste Wahrscheinlichkeit hierfür besteht von Mitte Juni bis Mitte Juli. Man sollte sich jedenfalls für kalte und feuchte Witterung ausrüsten. Wir waren vom 24. Juli bis 9. August auf dem Fluss und hatten mehrmals Schneefall bis ins Tal (der Schnee bleibt um diese Zeit allerdings natürlich noch nicht liegen). Weiters muss man mit viel und teils auch starkem Wind bis Sturm rechnen. Darum muss jedes Camp windgeschützt aufgebaut werden. Weiters benötigt man aus diesem Grunde auch ein gutes, sturmstabiles Zelt, da man speziell auf den Coastal Plains dem Wind ungeschützt ausgeliefert ist. Williwaws sind möglich!!! Wetterumschwünge erfolgen rasch und radikal.

Dunkle Wolken im Hintergrund kündigen den nächsten Sturm an.



Sonstiges:

Feuerholz ist im gesamten Flussverlauf genug vorhanden. Das Buschland im Oberlauf des Canning sorgt selbst in den Coastal Plains noch für genug Schwemmholz.

Gefischt wird beinahe ausschließlich auf (teils kapitale) Äschen (Grayling). Das Fischen auf Äschen ist ausgezeichnet.

Zwar gibt es im Canning auch Saiblinge (Arctic char). Die gute Saison auf Saibling beginnt allerdings erst Ende August. Am erfolgreichsten ist man mit kleinen bis mittleren, schlanken Strömungsspinnern.

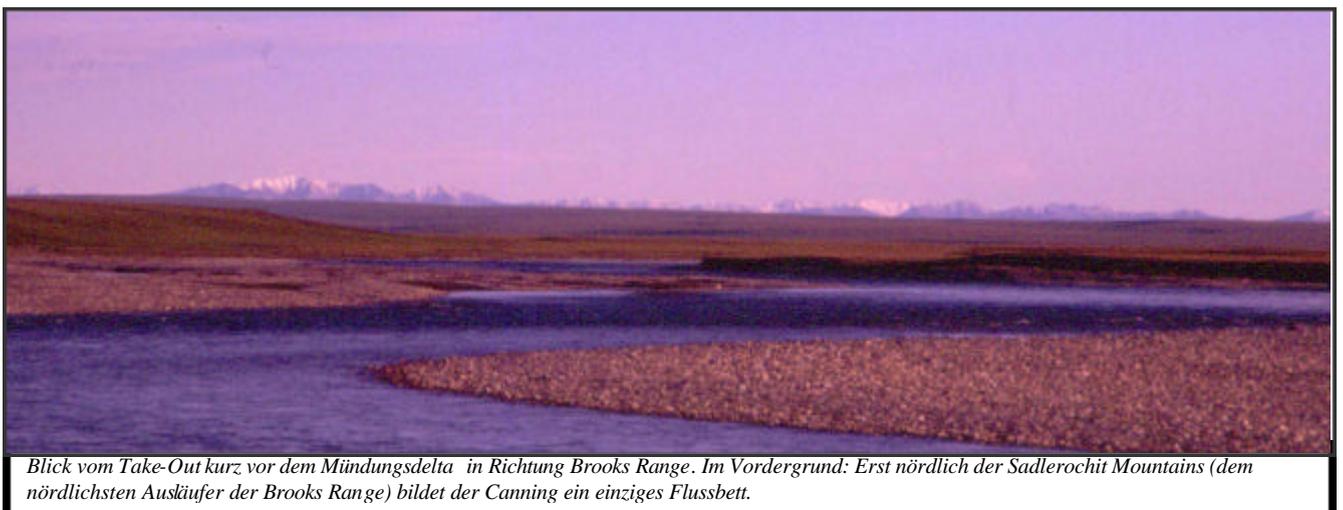
Ja da wären noch die Mosquitos: Je weiter man nach Norden kommt umso schlimmer wird's mit diesen wahren Bestien des Nordens. Ich bin kein Freund von Head-Nets aber auf diesem Trip hätte ich gerne eines dabei gehabt. Obwohl ich schon viele Trips in Alaska, Kanada und Lappland unternommen habe, hat der Canning nicht nur was die Landschaft, sondern eben auch was die Mosquitos betrifft, alles überboten.

Heiße Quellen: Die Shublik Springs sind weder heiß noch sonderlich interessant und rentieren nicht, besichtigt zu werden (vor allem, da der Anmarsch sehr mühsam ist). Weitere nicht in den Karten verzeichnete heiße Quellen befinden sich östlich von Red Hill. Leider konnten wir diese Quellen aufgrund von starkem Wind mit Schneefall nicht erreichen, und ich kann deshalb auch keine Aussage über deren Qualität treffen. Diese Quellen lassen sich jedenfalls nur im Rahmen einer Zwei-tägigen Wanderung erreichen. Dezimalkoordinaten: N 69,627° W 146,027, Temperatur 33 °C (Quelle <http://www.soak.net/>).

Hubert Greber
hgreber@roefix.com



Die letzten Sträucher (und damit auch die letzten Elche) gibt's bei Ignek Creek. Feuerholz gibt es allerdings überall genug.



Blick vom Take-Out kurz vor dem Mündungsdelta in Richtung Brooks Range. Im Vordergrund: Erst nördlich der Sadlerochit Mountains (dem nördlichsten Ausläufer der Brooks Range) bildet der Canning ein einziges Flussbett.